

Vorträge zum Thema **Demenz, Sprache und Kommunikation**

November/Dezember
2014

Semantische Demenz: Was tut sie – und was machen wir?

14.11.2014

16.30-18.00 Uhr

ORT: Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), Raum M 001

Dr. Tabea Kühn, Msc, Logopädin, Schön Klinik Bad Aibling

Dieser Vortrag wird Ätiologie, Symptomatik, sowie sprachtherapeutische Diagnostik und Therapie der Semantischen Demenz (SD) beleuchten. Dabei ist zum Einen die Abgrenzung der SD gegenüber anderen Formen der Demenz wichtig. Zum Anderen ist es essentiell, die kognitiven und zeitlichen Ressourcen der Patienten effektiv und evidenzbasiert zu nutzen. Ziel ist immer die optimal erreichbare Kommunikationsfähigkeit im Alltag.

Angehörigenarbeit im Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling

5.12.2014

16.30 -18.00 Uhr

ORT: Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), Raum M 001

Wenke Hunger Dipl.-Psychologin, ATZ Bad Aibling

Von chronischen Leiden wie z.B. den Demenzerkrankungen sind nicht nur die Patienten, sondern indirekt auch die betreuenden Angehörigen betroffen, die sich durch die krankheitsbedingten Veränderungen der ihnen nahestehenden Personen oft überfordert fühlen. Um sie auf das gemeinsame Leben zu Hause vorzubereiten, erhalten Angehörige im Alzheimer Therapiezentrum Bad Aibling im Rahmen von Einzelgesprächen und Gesprächsgruppen hilfreiche Informationen über die Demenzerkrankung. Durch dieses Wissen können sie die Verhaltensweisen des Kranken besser nachvollziehen. Gleichzeitig wird durch das Erlernen hilfreicher Strategien der geeignete Umgang mit dem Betroffenen gefördert. Zudem lernen die Angehörigen, die eigene Belastbarkeit richtig einzuschätzen und rechtzeitig Hilfe zu ihrer eigenen Entlastung zu organisieren sowie besser mit Stress umzugehen.

Ziel des Vortrages soll es sein, zum einen konkrete Inhalte der Angehörigenarbeit im Alzheimer Therapiezentrum vorzustellen sowie hilfreiche Strategien zum Umgang und zur Kommunikation mit an demenzerkrankten Menschen zu vermitteln. Zum anderen sollen die Teilnehmer für die Notwendigkeit der Einbindung betreuender Angehörige in die Therapie mit Betroffenen sensibilisiert werden.